

Calmer Tagblatt

Nr. 28.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Verrechnungswiese: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 4. Februar 1916.

Bezugpreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 3. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern antwortete die feindliche Artillerie lebhaft auf unsere in breiter Front durchgeführte starke Beschichtung der feindlichen Stellungen. Nordwestlich von Hulluch besetzten wir zwei vor unserer Front von den Engländern gesprengte Trichter. In der Gegend von Neuville steigerte der Feind in den Nachmittagsstunden sein Artilleriefeuer zu großer Heftigkeit. Auch an anderen Stellen der Front entwickelten sich lebhafteste Artilleriekämpfe, in den Argonnen Handgranatenkämpfe. Unsere Flieger schossen ein englisches und ein französisches Kampflugzeug in der Gegend von Heronne ab. Drei der Insassen sind tot, der französische Beobachter ist schwer verwundet.

Deutscher und Balkankriegsschauplatz: Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 3. Febr. Amtliche Mitteilung vom 3. Februar, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Bojan scheiterte ein gegen unsere Vorpostitionen gerichteter russischer Handstreich. In Ostgalizien und an der wohnynischen Front wurde beiderseits rege Fliegerattività entfaltet. Eines der russischen Geschwader warf Bomben auf Buczacz ab, wobei zwei russische Einwohner getötet und mehrere verletzt wurden; ein anderes verwundete durch eine Bombe nordöstlich von Lud drei eben eingebrachte russische Kriegsgefangene. Unsere Flugzeuggeschwader belegten mit Erfolg die Räume westlich von Czortkow und nördlich von Zbaraz mit Bomben. Sonst stellenweise Geschützkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstentländischen Front waren die Geschützkämpfe wieder an mehreren Punkten recht lebhaft. Am Tolmeiner Brückenkopf erweiterten unsere Truppen durch Sappenangriffe ihre Stellungen westlich von Santa Lucia. In den vom Feinde verlassenen Gräben wurden zahlreiche Leichen und viel Kriegsmaterial vorgefunden.

Süddöstlicher Kriegsschauplatz. Die in Albanien vordringenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben mit ihren Vortruppen die Gegend westlich von Krupa gewonnen. In Montenegro nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 23. Januar haben fünf, am 27. Januar zwei und am 1. Februar drei unserer Seesflugzeuge Durazzo und namentlich die Zeltlager nächst der Stadt mit verheerender Wirkung bombardiert und sind trotz heftiger Beschichtung der Landbatterien und Kriegsschiffe jedesmal unbeschädigt zurückgekehrt. Am 2. Februar wurde Balona von drei Seesflugzeugen bombardiert, dort Hafenanlagen, Flottantien und Zeltlager mehrfach getroffen. Im heftigen Feuer der Land- und Schiffbatterien erhielt eines der Flugzeuge in den Motor zwei Treffer, durch die es zum Niedergehen auf das Meer gezwungen wurde. Der Führer der Gruppe, Pinienhillsleutnant Kontovic, ließ sich ohne Zögern neben das beschädigte Flugzeug auf die durch Vorkastark bewegte See nieder, und es gelang ihm, trotz des Feuers der Batterien aus Sanejo und zweier mit voller Kraft heraufstehender Zerkörer, die zwei unterseht gebliebenen Fliegeroffiziere in seinem Flugapparat zu bergen, das beschädigte Flugzeug gründlich unbrauchbar zu machen, mit der doppelten Bemannung gerade noch recht wieder aufzusliegen und nach einem Flug von 220 Kilometern in den Golf von Cattaro heim zurückzukehren.

Der Vormarsch in Albanien.

Wien, 3. Febr. Unsere längs der Küste in Albanien vorgehenden Heeresteile stehen bereits fast 50 Kilometer von Stutari. Der Matifluß, der ohne Kampf erreicht wurde, entspringt am Nordfuß der bis 1500 Meter ansteigenden Gebirgslandschaft Cermentika südwestlich von Debra, fließt bis zur Mündung seines Nebenflusses Urata nach Nordwesten, wendet sich dann gegen Westen und ergießt sich etwa fünfzehn Kilometer südlich Alessio in den Drin-Golf. Hier sind unsere Truppen noch zirka 40 Kilometer von Durazzo entfernt; nach Essad Paschas Hauptstift Tirana ist es ungefähr eben so weit. Die Hoffnung der Italiener, die sehr ungünstigen Geländebedingungen in der Küstenebene würden die Offensive unserer Truppen aufhalten, hat sich als nichtig erwiesen. In Italien hofft man nun wieder, Durazzo halten zu können, während man doch vor wenigen Tagen die Räumung dieser Stadt aus strategischen Rücksichten für notwendig hielt. Jetzt spricht man von uneinnehmbaren Stellungen, die zwischen Durazzo und Tirana angelegt worden sein sollen, verweist aber ganz, daß Truppen heranrücken, welche vor kürzester Zeit den Lovcen bezwangen, und daß diese sogenannten starken Stellungen unter Umständen von Elbassan her in Flanke und Rücken angegriffen werden können.

Die Balkanlage.

Griechenland hält sich neutral.

Wien, 3. Febr. Aus Athen berichtet laut Drahtmeldung an die „Deutsche Tageszeitung“ der „Abend“: Das Regierungsorgan „Neon Asty“ veröffentlicht folgende Erklärung: Ein Telegramm aus Rom bestätigt unsere Informationen, denen zufolge man in den Kreisen des Biververbands davon überzeugt ist, daß Griechenland aus seiner Neutralität heraustreten werde, um im Vereine mit den Engländern und Franzosen gegen die Heere des Bierbundes zu kämpfen. Es ist uns unbekannt, aus welchem Umstand der Biververband zu dieser Ueberzeugung gelangt sein könnte. Es steht aber außer Zweifel, daß die Bedingungen, welche die bisher von uns bewahrte Neutralität bestimmt haben, unverändert geblieben sind. Kein noch so unerträglicher und unmenschlicher Druck kann Griechenland zwingen, gegen seinen Willen an dem Krieg teilzunehmen.

Budapest, 3. Febr. „Az Est“ meldet, laut „Lokalanz.“ aus Athen: Das griechische Blatt des Hofkreises und des Generalstabs „Proimi“, schreibt im Zusammenhang mit dem jüngsten Textor folgendes: Griechenland beschloß, endgültig die Neutralität zu wahren. Kein Angriff, keine Kollisionsintrigue wird Griechenland in den Krieg zu stürzen vermögen. Der König erklärte feierlich, er verliere lieber den Thron, als daß er die Katastrophe Griechenlands fördere.

Teilweise Demobilisierung des griechischen Heeres.

(WTB.) Bern, 4. Febr. „L'Information“ meldet aus Athen, daß nach Versicherungen aus politischen Kreisen eine teilweise Demobilisierung des griechischen Heeres von der Regierung beschlossen worden sei. Ein königlicher Erlaß, der die Entlassung der Jahrgänge 1892—1900 anordne, werde in aller nächster Zeit veröffentlicht werden. Die Reserveoffiziere der Jahresklassen 1889—1892 seien jetzt entlassen worden.

Ein bulgarisch-rumänischer Grenzzwischenfall.

(WTB.) Berlin, 4. Febr. Wie dem „Berl. Tageblatt“ aus Sofia berichtet wird, ist entgegen anderslautenden Nachrichten bei der Beschichtung rumänischer Flieger, die die bulgarische Grenze überflogen hatten, kein Flieger getötet oder verletzt worden. Die bulgarische Regierung hat wegen dieser Vorfälle jogleich in Bulgareff protestiert.

Bulgarische Donausperre gegen Rumänien.

Budapest, 3. Febr. „Az Est“ berichtet laut „Deutscher Tageszeitung“ aus Bulgareff: Einer amtlichen Meldung zufolge erklärte Bulgarien Rußland als Kriegsgebiet, so daß der Verkehr mit Rumänien nunmehr nur über Oboriste möglich ist, über die Donau aber nicht mehr. Dieser Befehl der bulgarischen Regierung wird in politischen Kreisen lebhaft kommentiert.

Mais aus Rumänien.

(WTB.) Budapest, 4. Febr. Der „Pester Lloyd“ meldet aus Bulgareff: Das neue Geschäft betreffend Lieferung von 100 000 Waggons Getreide, vorzüglich Mais, an die Mittelmächte gilt als gesichert.

Zur Balkanlage.

(WTB.) Berlin, 4. Febr. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird von seinem Berichterstatter in Sofia gemeldet: In der vorgestrigen Sitzung der parlamentarischen Kommission, die über die Thronrede zu beraten hatte, erklärte der erste Präsident der Sobranje: Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Rumänien neutral bleiben. Griechenland bleibt neutral. — Man legt hier dieser Erklärung auch deshalb Bedeutung bei, weil sie in Gegenwart des Ministerpräsidenten gemacht wurde.

Zum Fall „Appam“.

Rotterdam, 3. Febr. Die gesamte englische Presse befaßt sich mit der „Appam“-Geschichte. In den Kommentaren ist deutlich der Sportgeist der Engländer zu erkennen. Sie schähen den frischen Mut und Unternehmungsgestalt der deutschen Seeleute, die lüch einen erbeuteten englischen Dampfer unmittelbar darauf als Hilfskreuzer zur Eroberung weiterer englischer Schiffe verwendeten. Diese Anerkennung paart sich mit der Freude, daß kein Menschenleben zu bedauern ist. Man betont, daß es gänzlich von der Auffassung der amerikanischen Regierung abhängt, ob „Appam“ als deutscher Hilfskreuzer zusammen mit der Preisenbesatzung interniert wird oder ob das Schiff als deutsche Prise betrachtet und daher frei gegeben wird, nachdem die Preisenbesatzung interniert ist.

(WTB.) Rotterdam, 3. Febr. In einem anderen Telegramm wird mitgeteilt, daß die „Appam“ immer noch im im Bereiche der Kanonen des Forts Monro liegt und dort verbleiben wird, bis das Staatsdepartement über sie entschieden hat. Die Zollbehörden hoffen, am Mittwoch ein Schiff nach Norfolk oder Newport News senden und den bürgerlichen Passagieren gestatten zu können, an Land zu gehen. Kapitän Harrison der „Appam“ erzählte dem Losen: Es war helllichter Tag, als wir ein Schiff sichteten, das aussah, wie ein gewöhnlicher Frachtdampfer, der langsam näher kam. Wir befürchteten nichts und trafen keine Vorbereitungen, um Widerstand zu leisten, da wir gar nicht auf einen Angriff gefaßt waren. Plötzlich feuerte das Schiff als Zeichen für uns, daß wir beidrehen sollten, vor unserem Bug, und zugleich verschwand die falsche Verschönerung, die offenbar aus Segeltuch hergestellt war, und wir sahen eine Batterie großer Kanonen. Wir ergaben uns ohne Widerstand. Eine Preisenbesatzung kam unter dem Schutze der Kanonen an Bord und entwaффnete die Mannschaft, die in Kajüten eingeschlossen wurde. 20 deutsche Gefangene, die sich an Bord befanden, wurden befreit und halfen den Angreifern. Als die Reize nach Hampton angetreten wurde, wurde ein Deutscher mit dem Dienste in der drahtlosen Station des Dampfers betraut und erhielt den Auftrag, alle Telegramme aufzunehmen, aber keine zu versenden. Besatzung und Passagiere durften täglich in kleinen Abteilungen Luft schöpfen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Abrechnung über den Brot- und Gastmarkenverkehr im Monat Januar 1916.

Den Schultheißenämtern gehen mit heutiger Post je 2 Bordrucke für die Abrechnung über den Brot- und Gastmarkenverkehr des Monats Januar 1916 zu.

Die Abrechnung umfaßt die gesamten, im Monat Januar ausgegebenen weißen Mehl- und Brotmarken, die bis 5. Februar gelten und bis 6. Februar von den Bäckern und Kleinverkäufern zurückzugeben sind, sowie die bis 6. Februar erteilten Mehlanweisungen.

Bei Ausfüllung der Bordrucke ist die auf der Rückseite derselben abgedruckte Anweisung genau zu beachten.

Die Empfangsbcheinigungen über die an Fremde abgegebenen Gastmarken sind dem Oberamt einzusenden.

Ein Bordruck der Markenabrechnung ist ausgefüllt bis spätestens 10. Februar unter Anschluß der eingewanderten Brotmarken auswärtiger Kommunalverbände und sämtlicher im Gemeindebezirk zurückgegebenen württ. Gastmarken und außerwürtt. Landesbrotmarken dem Oberamt vorzulegen. Die Marken sind nach den verschiedenen Sorten und Kommunalverbänden getrennt in besonderen Umschlägen einzusenden. Wegen der Zeitürze ist der Anschluß sämtlicher verlangten Marken unbedingt notwendig.

Der zweite Bordruck, welcher ebenfalls auszufüllen ist, bleibt bei den Akten des Schultheißenamts.

Die pünktliche Ausfüllung des Bordrucks wird den Herren Ortsvorstehern zur besonderen Pflicht gemacht.

Calw, den 2. Febr. 1916.

K. Oberamt: Binder.

Höchstpreise für Kernen und Dinkel.

Durch Art. I Ziff. 2 der Bundesratsverordnung vom 17. Januar 1916, betreffend eine Aenderung der Verordnung über die Höchstpreise für Brotgetreide vom 23. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 43), hat § 5 dieser Verordnung folgende Fassung erhalten:

„Die Höchstpreise der §§ 1, 2 erhöhen sich am 18. Januar 1916 um 14 M., ferner am 1. Februar, am 15. Februar, am 1. März und am 15. März 1916 weiter um je eine Mark für die Tonne. Vom 1. April 1916 ab gelten die Höchstpreise der §§ 1, 2.“

Hiezu hat das K. Ministerium des Innern unter dem 28. vor. Mts. (Staatsanzeiger Nr. 24) auf Grund des § 5 des Höchstpreisgesetzes bestimmt:

„1. Der Höchstpreis für Kernen ist gleich dem Höchstpreis für Weizen; er beträgt hienach in der Zeit vom 18. bis 31. Januar 1916 284 M für die Tonne.

2. Der Höchstpreis für Dinkel beträgt in der Zeit vom 18. bis 31. Januar 1916 198 M 80 S, für die Tonne.

3. Am 1. Februar, am 15. Februar, am 1. März und am 15. März erhöht sich der Höchstpreis

beim Kernen weiter um je 1 M für die Tonne, beim Dinkel weiter um je 70 S für die Tonne.

Vom 1. April 1916 an beträgt der Höchstpreis beim Kernen 270 M für die Tonne,

beim Dinkel 189 M für die Tonne.

4. Liefert der Dinkel eine höhere Ausbeute als 70 Hundertteile Kernen, so steigt der Höchstpreis für jedes Hundertteil Mehrausbeute um ein Siebzigtel.

5. Werden beim Gerben (Schälen) des Dinkels die Spelzen (Sprenner) an den Verkäufer nicht zurückgeliefert, so erhöht sich der Höchstpreis um 12 M für die Tonne.

6. Im übrigen finden auf Verkäufe von Kernen und Dinkel die Vorschriften der Bundesratsverordnung über die Höchstpreise für Brotgetreide vom 23. Juli 1915 und 17. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 138 u. 43), ferner die Bundesratsverordnung über Brotgetreide vom 17. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 44) Anwendung.

7. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen sind durch § 6 des Höchstpreisgesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M bedroht.

8. Die Verfügungen des K. Ministeriums des Innern, betreffend die Höchstpreise für Kernen und Dinkel, vom 9. August 1915 (Kriegsbeilage III zum Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 170, Staatsanzeiger Nr. 185) und vom 27. November 1915 (Staatsanzeiger Nr. 280) treten außer Wirksamkeit.“

Calw, den 2. Februar 1916.

K. Oberamt: Binder.

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche in Magstadt ist erloschen; die getroffenen Schutzmaßregeln wurden aufgehoben.

Calw, den 2. Febr. 1916.

K. Oberamt: Binder.

Einfuhr von Schweinen nach Baden.

Das Großh. Bad. Min. des Innern hat die Dauer der Absonderung und polizeilichen Beobachtung der in das Großherzogtum Baden eingeführten Einstelltschweine (Ferkel, Läufer, Zuchtschweine) auf 7 Tage verlängert.

Diese Anordnung findet keine Anwendung auf Einstelltschweine, die aus angrenzenden außerbadischen Oberamtsbezirken unmittelbar aus dem Stalle des Züchters eingeführt werden, wobei jedoch diese Tatsache durch ein schultheissenamtliches Ursprungszeugnis erwieien sein muß.

Dies wird den beteiligten Kreisen zur Kenntnis gebracht

Calw, den 2. Febr. 1916.

K. Oberamt: Binder.

K. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 25 erschienene Bekanntmachung der K. Zentralfstelle für die Landwirtschaft vom 26. vor. Mts., betreffend die Prämierung ausgezeichneter Widder in Kirchheim n. T. am 6. März 1916, werden die beteiligten Kreise hienit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 2. Febr. 1916.

Regierungsrat Binder.

An die Gemeindebehörden.

Die Fortführungstagsfahrten des Bezirksgeometers im Jahr 1916 finden statt:

- in Dudenpfromm am 29. ds. Mts.,
- „Gehingen am 1. März,
- „Stammheim am 2. März,
- „Calw am 2. März,
- „Hirau am 3. März,
- „Sommerhardt am 6. März,
- „Leinach am 6. März,
- „Liebelsberg am 7. März,
- „Altkulach am 8. März,
- „Oberhaugstett am 9. März,
- „Zwerenberg am 10. März,
- „Hornberg am 11. März,
- „Liebenzell am 28. März,
- „Oberfolkbach am 31. März,
- „Bergorte am 3. April,
- „Nischalden am 4. April,
- „Martinsmoos am 5. April,
- „Neuweiler am 6. April,
- „Breitenberg am 6. April,
- „Schmiech am 7. April.

Calw, den 2. Febr. 1916.

K. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung des stellv. General-Kommandos XIII. (K. W.) Armeekorps.

Angeichts der gegenwärtig mehrfach auftretenden Empfehlungen von Zivilpersonen, welche die Anfertigung von Gesuchen und Erteilung von Auskünften in militärischen Versorgungsangelegenheiten gegen Bezahlung betreiben, wird darauf hingewiesen, daß zur unentgeltlichen Erteilung von Auskünften betr. die militärische Versorgung der Hinterbliebenen verstorbener Militärpersonen und der Kriegsschädigten der zuständige Bezirksfeldwebel auf schriftlichem und mündlichem Wege jederzeit bereit und verpflichtet ist.

Sämtliche Bezirksfeldwebel sind gehalten, den Gesuchstellern und Versorgungsberechtigten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen; sie nehmen alle Anträge in Versorgungsangelegenheiten entgegen und sind vermöge ihrer Gesetzeskenntnis in der Lage, alle Punkte, auf die es bei den fragl. Gesuchen ankommt, richtig aufzunehmen.

Die in Betracht kommenden Kreise werden in ihrem eigenen Interesse davor gewarnt, sich bei der Stellung etwaiger Anträge usw. in militärischen Versorgungsangelegenheiten solcher unbefugter Mittelspersonen und Auskunfts-geschäfte zu bedienen, denn abgesehen von dem unnötigen Aufwand an Zeit und Geld wird durch Nichterhaltung des oben bezeichneten Dienstweges eine erfolgreiche Geltendmachung der Ansprüche nur erschwert.

Stuttgart, den 29. Jan. 1916.

Der stellv. kommandierende General von Schaefer General der Infanterie.

Vorstehende Warnung wolle von den beteiligten Kreisen beachtet werden.

Calw, den 2. Febr. 1916.

K. Oberamt: Binder.

Verbot von Ausverkäufen usw. für Web- und Wirkwaren.

Auf Grund des § 9 h des Preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit der Kabinettsorder vom 31. Juli 1914, den Uebergang der vollziehenden Gewalt auf die Militärbehörde betreffend, werden hiermit für den Monat Februar jede Art von Sonderausverkäufen, wie Inventur- oder Saison-Ausverkäufe, sogenannte Weiße Wochen oder Tage, Propaganda- und Kellame-Wochen oder Tage, sowie jede andere eine besondere Beschleunigung des Verlaufs bezweckende Veranstaltung, insbesondere die Ankündigung von Verkäufen zu herabgesetzten Preisen für Web- und Wirkstoffe und für Waren, die aus Web- und Wirkstoffen hergestellt sind, oder bei deren Herstellung Web- oder Wirkstoffe verwandt sind, sowie für alle Strickwaren verboten.

Stuttgart, den 31. Jan. 1916.

Der stellv. kommandierende General von Schaefer

Höherer Weisung gemäß wird das vorstehende im Staats-Anzeiger Nr. 25 bekannt gegebene Verbot hienit veröffentlicht.

Calw, den 2. Febr. 1916.

K. Oberamt: Binder.

Die Ortspolizeibehörden

haben, sofern noch nicht geschehen, die im Staatsanzeiger vom 8. vor. Mts. Nr. 5 erschienene Bekanntmachung über die Herstellung von Süßigkeiten vom 30. Dez. 1915 den beteiligten Gewerbetreibenden alsbald zu eröffnen.

Calw, den 2. Febr. 1916.

K. Oberamt: Binder.

Auf diese Weise vermochten die wenigen Deutschen, die Hunderte von Gefangenen leicht zu überwachen. Der Lotse teilte auch mit, daß die Passagiere sich über die Behandlung nicht beklagt hätten.

Washington, 3. Febr. Reuter meldet: Das Staatsdepartement ersuchte die Norfolk Behörden, die Passagiere der „Appam“ frei zu lassen, aber diese unter Aufsicht von Einwanderungsbeamten zu tun.

Berlin, 3. Febr. Aus dem Haag meldet der „Lokalanz.“: Nach einer Konferenz, die zwischen Lansing und dem britischen Botschafter Spring Rice stattfand, hat Lansing, laut „Daily Telegraph“ beschlossen, die „Appam“ und deren Besatzung zu internieren. Den Passagieren wurde aber im amerikanischen Norfolk freie Landung gewährt.

Berlin, 4. Febr. Die „Vossische Zeitung“ wirft zu der Frage, was aus der „Appam“ werde, folgende Frage auf: Wieviele Kanoniere der englischen Handelsdampfer, die sämtlich mit Kanonen bestückt die amerikanischen Häfen anlaufen, hätten schon im Laufe der vielen Kriegsmoate in den Vereinigten Staaten interniert werden müssen, wenn die deutsche Preisemannschaft an Bord der „Appam“ interniert werden sollte?

(W.B.) London, 4. Febr. Die „Newport Tribune“ schreibt über den Fall der „Appam“: Auf Grund der bis jetzt bekannt gewordenen Tatsachen ist die „Appam“ das gesetzliche Eigentum derjenigen,

die sie nahmen. Nach bisher vorliegenden Präzedenzfällen kann man zwar annehmen, daß man das Schiff den früheren Reedern zurückgeben und die Preisbesatzung internieren werde. Es handelt sich hier um eine zweifelhafte Frage und wir werden das Gesetz nicht so auslegen, daß der deutsche Kommandant, der auf ritterliche Weise die Regeln eingehalten hat, die unsererseits von Deutschland verlangt werden, seine Preise verliert. Man muß sich daran erinnern, daß er das Recht gehabt hätte, das Schiff in Grund zu bohren, nachdem er Passagiere und Besatzung in Sicherheit gebracht hatte.

(W.B.) London, 4. Febr. Das Reutersche Bureau erfährt, daß das Staatsdepartement in Washington dem britischen Botschafter mitteilte, daß dem britischen Vizetonsul in Norfolk gestattet worden sei, sich mit den Passagieren der „Appam“ in Verbindung zu setzen. Die Behörden wurden angewiesen, sofort die Landung der an Bord befindlichen Personen, mit Ausnahme der Preisbesatzung, zu gestatten. — Die britische Regierung hat noch keine Nachricht von einer Entscheidung der Vereinigten Staaten über den Rechtsstand der „Appam“. Die Angelegenheit wird jetzt beraten.

Berlin, 4. Febr. Der „Berliner Lokalanzeiger“ erfährt aus Haag: Nach einer Konferenz zwischen Lansing und dem britischen Botschafter hat Staats-

sekretär Lansing, laut „Daily Telegraph“, beschlossen, die „Appam“ und deren Besatzung zu internieren. (W.B.) Washington, 4. Febr. (Reuter.) Staatssekretär Lansing teilte dem Grafen Bernstorff formell mit, daß die „Appam“ als Preie auf Grund der Bestimmungen des preussisch-amerikanischen Vertrages, worin der Besitz des Fahrzeuges demjenigen verbürgt wird, der es erbeutet hat, nach Hampton-Roads gebracht wurde.

(W.B.) London, 4. Febr. Die „Times“ erfährt aus Washington vom 2. ds. Mts., die Ansicht gewinne immer mehr Verbreitung, daß es der „Appam“ gestattet werde, nach dem Vertrag von 1799 als deutsches Eigentum in Newport-News zu bleiben.

Von unseren Feinden.

Zum russischen Ministerwechsel.

Petersburg, 3. Febr. Der neue Präsident des Minister-rats, Stürmer, erklärte einem Vertreter der „Nowoje Wremja“, seine Politik sei vor allem ganz von dem einzigen Gedanken befeelt, den Krieg zu einem guten Ende zu führen. Ein Sonderfrieden könne keine Lösung der großen Probleme bringen, die durch den Weltkrieg entstanden seien.

Berlin, 3. Febr. Wie der „Täglichen Rundschau“ aus Stockholm geschrieben wird, hat Herr Stürmer, der neue russische Ministerpräsident — auch darin seinem Freunde Cobler gleichend — während des Krieges einen nationalen

russischen ...
rigkeitsbeu ...
„Lokalanz.“ ...
Stürmer- ...
sches vom ...
Landbesiße ...
dehnung d ...
deutscher ...
Gebiete.

Köln, ...
schweizeri ...
präsident ...
scheidenli ...
der Einbu ...
können. ...
durch ein ...
der als er ...
einmal ab ...
gewirkt h ...
anderen ...
duma nid ...
gedenkt. ...
duma gep ...
mochte, i ...
Auf die ...
myrins ob ...
tung im ...
Ministeru ...
mers nod ...
größeren ...
nicht ged ...

3 ...
(W.B.) ...
amt verö ...
richt in ...
Wirktun ...
vom 31. ...
sache, da ...
oder ihre ...
Anzahl u ...
famen, u ...
berichtet, ...
Männer, ...
Frauen, ...
Berjamm ...
ser wurd ...
Fabriken ...
und eine ...
drei and ...
die bis ...
ländliche ...
wurde.

(W.B.) ...
Anwesen ...
einem vo ...
mit dem ...
sprache, ...
geisterun ...
rungen i ...
Deutsche ...
reich wil ...
werden ...
nur sein ...
seine wi ...
Es will ...
rührt er ...
reich fur ...
deten Fr ...
Sier we ...
sie eine ...
hätten, ...
stehen. ...
häftigen ...
Verträge ...
ner Wöl ...
kam Po ...
Wir wo ...
Arbeit u ...
Wünsche ...
unseren ...
uns die ...
haben, ...
seht wi ...
bietet ...
Deutsche ...

Bo ...
W ...
Bericht ...
über di ...
Der B ...
bestätig ...
zerstört ...
zölicher ...
treiben ...
daß de ...

General- korps.

retenden Em-
fertigung von
militärischen
g betreiben,
den Erteilung
g der Hinter-
der Kriegsbe-
schriftlichem
pflichtet ist.

den Gesuch-
den Tat zur
Versorgungs-
her Gesetze-
bei den fragl.

en in ihrem
stellung etwa-
gangsangelegen-
d Ausfunfts-
m unnötigen
inhaltung des
che Geldend-

General

igten Kreisen

Binder. p. für

ches über den
bindung mit
ebergang der
e betreffend,
Art von Son-
Ausverkäufe,
nda- und Re-
ine besondere
Veranstaltung,
zu herabge-
für Waren,
der bei deren
id, sowie für

General

de im Staats-
hiemit ver-

inder.

staatsanzeiger
ung über die
den beteilig-

inder.

beschlossen,
internieren.
Staatssekretär
mit, daß die
gen des Fahr-
tet hat, nach

erfährt aus
winne immer
t werde, nach
in Newport-

fel.

des Minister-
owoje Brem-
einigen Ge-
de zu führen.
den Probleme
ien.

ndschau" aus
er, der neue
nem Freunde
en nationalen

russischen Namen angenommen. Er heißt jetzt mit hoher Ob-
rigkeitsbewilligung Panin. Nach einer Meldung, die dem
„Lokalanzeiger“ von unterrichteter Seite zugeht, hat Herr
Stürmer-Panin an der Vorbereitung des berüchtigten Ge-
setzes vom 2. Februar, das die Liquidation des deutschen
Landbesitzes anordnete, tätigen Anteil genommen. Die Aus-
dehnung dieser Verfügungen auf die „Bychodzy“ (Personen
deutscher Herkunft) ist Ergebnis seiner Mitarbeit auf diesem
Gebiete.

Köln, 3. Febr. Die „Kölnische Zeitg.“ meldet von der
schweizerischen Grenze: Zum Rücktritt des russischen Minister-
präsidenten meint die „Neue Züricher Zeitg.“, daß wahr-
scheinlich nur Gründe der inneren Politik, vor allem die Frage
der Einberufung der Reichsduma, maßgebend gewesen sein
könnten. Das Blatt sagt dann u. a.: Goremykin ist nicht
durch einen Freund der Liberalen ersetzt worden, sondern
durch einen strengen Reaktionsären, den Reichsrat Stürmer,
der als erbitterter Gegner der Linken gilt und schon früher
einmal als Ministergehilfe im Geiste der äußersten Rechten
gewirkt hat. Die Wahl dieses Mannes läßt deshalb keinen
anderen Schluß zu, als daß die Regierung künftig der Reichs-
duma nicht mehr, sondern weniger Konzessionen zu machen
gedenkt. Vielleicht ist eine nochmalige Vertagung der Reichs-
duma geplant, und da Goremykin dazu die Hand nicht bieten
mochte, ist er durch den gesügelteren Stürmer ersetzt worden.
Auf die Fortführung des Krieges dürfte der Rücktritt Gore-
mykins ohne Einfluß sein. Gewiß wird die reaktionäre Rich-
tung im russischen Kabinett, die schon durch die früheren
Ministerwechsel verstärkt wurde, durch die Ernennung Stür-
mers noch weiter verschärft werden, aber im Sinne einer
größeren Friedensneigung dürfte diese Verschiebung doch
nicht gedeutet werden.

Zum Zeppelinangriff auf England.

(W.B.) London, 3. Febr. Reuter meldet: Das Kriegs-
amt veröffentlicht folgendes: Der vollständig ungenaue Be-
richt in den amtlichen Telegrammen aus Berlin über die
Wirkungen des deutschen Luftschiffangriffes in der Nacht
vom 31. Januar bildet einen weiteren Beweis für die Tat-
sache, daß die Angreifer ganz außerstande sind, ihre Lage
oder ihren Kurs mit einiger Genauigkeit festzustellen. Eine
Anzahl von Fällen, in denen leichte Verwundungen vor-
kamen, wurden noch außer den bereits mitgeteilten Zahlen
berichtet, so daß jetzt folgende Zahlen vorliegen: Tot: 33
Männer, 20 Frauen, 6 Kinder verwundet: 51 Männer, 48
Frauen, 2 Kinder. Zwei Kirchen wurden beschädigt und das
Versammlungslokal einer Pfarrgemeinde zerstört. 14 Häu-
ser wurden demoliert, eine große Zahl beschädigt. Nur zwei
Fabriken, von denen keine militärischen Charakter besaß,
und eine Brauerei wurden stark beschädigt und zwei oder
drei andere Fabriken leicht. Die Gesamtzahl von Bomben,
die bis jetzt entdeckt wurden, ist über 300. Viele fielen in
ländlichen Gegenden nieder, wo gar kein Schaden angerichtet
wurde.

Poincaré der Phrasenhelb.

(W.B.) Paris, 3. Febr. Präsident Poincaré hielt in
Anwesenheit zahlreicher Offiziere und Parlamentarier bei
einem von dem Blatt „Journal“ veranstalteten Fest für die
mit dem Kriegskreuz ausgezeichneten Soldaten eine An-
sprache, in der er unter Betonung der Einigkeit und der Be-
geisterung des ganzen Volkes u. a. nach längeren Ausführ-
ungen über die französische Geduld und den Kriegswillen
Deutschlands und dessen Brutalität folgendes sagte: Frank-
reich will nicht sein Opfer werden. Es will nicht gezwungen
werden zu einer erniedrigenden Vasallenschaft. Es will nicht
nur seine politische Souveränität bewahren, sondern auch
seine wirtschaftliche, moralische und geistige Unabhängigkeit.
Es will seine Kultur, seinen Geist und seine Sitten un-
berührt erhalten. Wenn der Einsatz dieses Krieges für Frank-
reich furchtbar sei, so sei er es nicht minder für die Verbün-
deten Frankreichs, die ebenfalls nicht die Beute germanischer
Sier werden wollten. Ja selbst die Neutralen könnten, wenn
sie eine klare Vorstellung von ihren dauernden Interessen
hätten, dem Konflikt nicht gänzlich gleichgültig gegenüber-
stehen. Auch sie hätten alles zu fürchten von dem hinter-
hältigen Eindringling, der in von ihnen unterzeichneten
Verträgen nur Papierfetzen sehe und in der Vernichtung klei-
ner Völker ein wildes Vergnügen finde (!). Zum Schluß
kam Poincaré auf die Kriegsziele zu sprechen. Er sagte:
Wir wollen alle, daß der Frieden unserem Lande Freiheit,
Arbeit und Wohlfahrt sichert. Damit aber unsere einmütigen
Wünsche sich verwirklichen, ist es nötig, daß der Frieden, der
unsern besiegten Feinden unsere Bedingungen vorschreibt,
uns die Provinzen wiedergibt, die uns Gewalt geraubt
haben, daß dieser Frieden das zerstückelte Frankreich unver-
fehrt wiederherstellt, und daß er uns ernsthafte Bürgschaften
bietet gegen den kriegerischen Wahnsinn des kaiserlichen
Deutschlands.

Von den Zeppelinangriffen auf Paris.

Wien, 3. Febr. Das „Volksblatt“ bringt einen
Bericht von der schweizerisch-französischen Grenze
über die Wirkungen des Zeppelinangriffes auf Paris.
Der Bericht, der von einem Augenzeugen herrührt,
bestätigt, daß über 60 Häuser des inneren Paris
zerstört sind, daß die Stärke des aufgestiegenen fran-
zösischen Luftgeschwaders, das den Zeppelin ver-
treiben sollte, über 200 Aeroplane betragen hat, und
daß der Schaden, dessen Veröffentlichung in Frank-

reich verboten ist, mit mindestens 9 bis 10 Millionen
zu beziffern sei. Eine Ausgabe des „Petit Journal“,
die von 8 Millionen Schaden sprach, wurde be-
schlagnahmt.

Amtsmüdigkeit des Kabinetts Salandra.

Frankfurt, 3. Febr. Aus Lugano wird der
„Frankfurter Zeitung“ gemeldet: Die italienischen
Minister, besonders Salandra und Barzilai, halten
auf ihren Landreisen zahlreiche Reden. In der gestri-
gen Rede Salandras im Liberalen Klub in Turin
kommt eine Stelle vor, welche beweist, daß Sa-
landra und sein ganzes Kabinett dem Gedanken
eines Rücktritts nicht mehr ferne stehen, wie man es
noch vor kurzem behauptet hatte. Er sagte: „Wir
Minister stehen im Schützengraben und das ver-
braucht Kräfte. Der Augenblick könnte kommen, wo
wir in die rückwärtigen Stellungen abrücken, wohl
verstanden wir alle, vom Chef angefangen. Dann
müßte die liberale Partei, welche Italien geschaffen
hat und es vollenden muß, die Männer zum Dienste
und nötigenfalls zum Opfer fürs Land bereit haben.“

Englische Vorbereitungen für Handelsmaßnahmen nach dem Krieg.

London, 3. Nov. (Drahtb. W.B.) Reuter mel-
det: Das Handelsamt veröffentlicht einen Bericht
des Subkomitees, das damit beauftragt wird, Schutz-
maßnahmen für gewisse Industrien nach dem Kriege
vorzuschlagen. Darin wird eine Abänderung der
Patentgesetze und deren strengere Handhabung vor-
geschlagen. Jeder einzelne in Deutschland oder Oester-
reich-Ungarn hergestellte Artikel soll mit der Marke
„Made in Germany“ oder „Made in Austria-Hun-
gary“ versehen werden. Es soll den britischen Schiff-
fahrts-gesellschaften verboten werden, von britischen
Schiffen höhere Frachttarife zu verlangen, als von
nordeuropäischen. Ferner werden verschiedene andere
Schutzmaßnahmen für die britischen Erzeugnisse und
Vorzugspreise für die britischen Besitzungen und die
jetzigen Verbündeten Großbritanniens vorgeschlagen.

Bermischte Nachrichten.

Bedrohung der spanischen Neutralität durch England und Frankreich.

Berlin, 3. Febr. Die „Nordb. Allgem. Zeitg.“ schreibt
unter der Ueberschrift: Bedrohung der spanischen Neutralität
durch England und Frankreich: Verschiedene englische und
französische Zeitungen dringen darauf, daß die Verfolgung
etwa nach spanisch Guinea übertretender Teile der Kamer-
uner Schutztruppe unter Mißachtung der spanischen Neutra-
lität auch auf spanischem Gebiet aufgenommen wird. Von
der spanischen Regierung ist diesen völkerrechtswidrigen eng-
lischen und französischen Bestrebungen gegenüber bereits un-
zweideutig erklärt worden, daß Spanien gewiß sei, für die
Wahrung seiner Neutralität Sorge zu tragen. Daß deutscher-
seits nichts geschehen wird, um die Lage der spanischen Re-
gierung zu erschweren, ist selbstverständlich. Sollten die Reste
der Kameruner Schutztruppe gezwungen werden, vor den sie
bedrängenden überlegenen feindlichen Kräften auf spanisches
Gebiet überzutreten, so werden sicher auch von deutscher Seite
sogar alle Maßnahmen getroffen werden, um die Inter-
nierung und Entwaffnung dieser Truppen herbeizuführen.
Man wird abwarten müssen, ob England und Frankreich
nicht trotzdem wagen werden, wie über die griechische, sich
auch über die spanische Neutralität hinwegzusetzen.

Ein italienischer Flieger in der Schweiz abgeschossen.

Köln, 3. Febr. Aus Wien wird der „Kölnischen
Zeitung“ berichtet: Heute mittag um 2 Uhr 40 Min.
erschien über Lugano ein italienischer Zweidecker,
kreiste über der Stadt und den schweizerischen Stel-
lungen. Schweizerische Artillerie und Maschinenge-
wehre eröffneten das Feuer auf ihn und zwangen
ihn nach kurzer Beschießung um etwa 3 Uhr zur Lan-
dung. Der Flieger ist unverletzt, das Flugzeug weist
etwa 20 Schußlöcher auf.

Sperrung der italienischen Grenze nach der Schweiz.

Köln, 3. Febr. Laut der „Kölnischen Zeitung“
ist, wie die „Neuen Züricher Nachrichten“ aus Bel-
linzona erfahren, die italienische Grenze neuerdings
von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens vollständig
gesperrt. Und zwar richtet sich die strenge Grenz-
bewachung vor allem gegen die immer zahlreicheren
italienischen Ueberläufer nach der Schweiz, die dann
sehr unerbauliche Geschichten über die Zustände in
Italien erzählen.

Zum Tod des türkischen Thronfolgers.

(W.B.) Konstantinopel, 3. Febr. Der ärztliche Bericht,
in dem der Selbstmord des Thronfolgers festgestellt wird,
ist von 20 der hervorragendsten türkischen Ärzte Konstantinopels
unterzeichnet, darunter von Professor Bessim Omer. Die
Blätter veröffentlichen einen zweiten gerichtsarztlichen Be-
fund, der von denselben Ärzten in Gegenwart des Ober-
staatsanwalts und anderer Gerichtsfunktionäre gemäß den

Bestimmungen der Strafprozeßordnung erstattet worden ist.
Nach Feststellung der Lage der Leiche im Bette und genauer
Bezeichnung der Wunde und ersten Hilfeleistung stellt der
Befund fest, daß an keinem Körperteil irgend eine Spur von
Gewalttätigkeit, noch auch an der Kleidung Risse oder
Schnitte wahrzunehmen waren. Der Befund erwähnt die
Erklärung der Leibärzte des Prinzen, wonach dieser von
einer Art Zersinn befallen war, der sich verschiedentlich, so in
seelischen Störungen, Angstgefühlen und einer Neigung zum
Selbstmord geäußert hat, was auch vor einigen Jahren, als
der Thronfolger sich zur ärztlichen Behandlung nach Wien
begeben hat, von Professor Schlesinger und Doktor Conried
festgestellt worden ist. Der Befund schließt, es sei endgiltig
festgestellt worden, daß sich der Thronfolger die Wunde am
linken Ellenbogengelenk mit dem vorgefundnen Rasiermesser
selbst beigebracht hat, daß der Tod durch den infolge der
Durchschneidung der Arterie eingetretenen großen Blutver-
lust erfolgt ist, und daß die Ursache des Selbstmords die
Geisteskrankheit war, an der der Prinz litt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 4. Februar 1916.

Städtische Kriegsfürsorge.

Nach dreimonatlicher Pause ist am 2. Februar wieder
eine allgemeine Hausammlung für das Rote Kreuz und die
städt. Kriegsfürsorge in der Stadt Calw vorgenommen wor-
den. Dieselbe hatte das erfreuliche Ergebnis, daß für das
Rote Kreuz 549 M 40 S und für die städt. Familienunter-
stützung 1238 M 30 S, zusammen 1787 M 70 S eingegangen
sind.

Königs-Geburtstags-Spende.

Der Württembergische Landesverein vom Roten
Kreuz wird aus Anlaß des Geburtstages des Königs
am 25. Februar ds. Js. wiederum einen Allgemeinen
Opfertag veranstalten. Das Erträgnis des Tages
soll für allgemeine Kriegszwecke des Roten Kreuzes
Verwendung finden.

Schöffengericht Calw.

Der Schweizer Heinrich Staub aus Dubendorf (Kanton
Zürich), welcher am 22. Dezember 1915 bei dem Gutspächter
Hof auf Hof Dide, der ihn entlassen hatte, aus Aerger hier-
über einer Rüh mit dem Stiletmesser ein Auge ausgestochen
und derselben auch an den Rippen Stüchwunden beigebracht
hatte, ist gestern durch rechtskräftig gewordenen Urteil des
heutigen Schöffengerichts wegen Sachbeschädigung und Tier-
quälerei zu der Gefängnisstrafe von drei Monaten abzüglich
drei Wochen Untersuchungshaft verurteilt worden.

Von der schwäbischen Turnerschaft.

In seiner letzten unter dem Vorsitz des Kreisvertreters,
Prof. Lachenmaier, abgehaltenen Sitzung befaßte sich der ge-
schäftsführende Ausschuß des Turnkreises Schwaben mit der
durch den Krieg und die zahlreichen Einberufungen der Ver-
einsmitglieder geschaffenen finanziellen Lage der Turnvere-
ine. Es wurde beschlossen, den Kreisbeitrag i. J. 1916 für
jedes steuernde Mitglied von 7 auf 4 S zu ermäßigen, den
Betrag für die Haftpflichtversicherung ganz zu erlassen und
ebenso für die eigene Unfall-Unterstützungskasse des Kreises
für die Vereine, die genötigt waren, den Turnbetrieb ganz
einzustellen. Diese vor 2 Jahren neugegründete Kasse hat
auch im letzten Jahr einen Ueberschuß von 2500 M ergeben,
jedoch sie, einschließlich einzelner Zuwendungen, bereits einen
Vermögensstand von 8000 M aufweist. Aus dem von der
Leitung des Landesverbandes Württemberg Jungdeutschland
zur Verfügung gestellten Anteil von 1500 M an dem für die
Jugendpflege ausgehenden Staatsbeitrag sollen, den Anwei-
sungen des Ministeriums entsprechend, Turnvereine unter-
stützt werden, die infolge des Kriegs in Kostlage geraten sind
begrüßlich der Verzinsung der für die Erwerbung vereins-
eigener Turnhallen, Turn- und Spielplätze aufgenommenen
Anleihen. Aus den weiteren Beschlüssen ist zu erwähnen, daß
der 7. Mai zum Wandertag der schwäbischen Turnerschaft
bestimmt ist, und daß in der zweiten Hälfte des Juli wieder
ein Jugendturntag abgehalten werden soll. Die
Durchführung soll, wie im vorigen Jahr, so gestaltet werden,
daß eine allgemeine Beteiligung der gesamten Jugend, un-
abhängig von deren Zugehörigkeit zu irgend einem Verein
und, wo irgend tunlich, auch eine solche des obersten Jahr-
gangs der Volksschule ermöglicht wird.

Evangelische Gottesdienste.

5. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, 6. Februar. Vom
Turm: 106. Predigt: 108, Dein Wort, o Herr, ist milde
Lau re. 9 1/2 Uhr: Vorm. Predigt, Stefan Keller. 1 Uhr:
Christenlehre mit den Töchtern. 8 Uhr: Abendgottesdienst,
Stadtpfarrer Schmid. Donnerstag, 10. Februar. 8 Uhr
abends: Kriegsbestände, Stadtpfarrer Schmid.

Katholische Gottesdienste.

5. Sonntag nach Erscheinung, 6. Februar. 9 1/2 Uhr:
Ansprache, Kerzenweihe und Prozession, hierauf Amt. 1 Uhr:
Christenlehre, 1 1/2 Uhr: Kriegsbandach. Werktags Pfarrmesse
täglich um 7 1/2 Uhr; Mittwoch um 8 Uhr. Freitag 7 1/2 Uhr:
Lazarergottesdienst; Abends 6 1/2 Uhr: Kriegsbestände.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 6. Februar. 9 1/2 Uhr Vormittags: Predigt.
Nachmittags 5 Uhr: Predigt. Mittwoch abends 8 1/4 Uhr:
Gebetsstunde.

Druck u. Verlag der A. Dellstätter'schen Buchdruckerei, Calw.
Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selmann, Calw.

